Zeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postversandort: Dortmund

Bezugspreis: Abholstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten ebenfalls 45 Pfg. wöchentlich, einschließlich 25 Pfg. Botenlohn. Durch die Post einschließlich 20 Pfg. Postgebühren 2.53 Mk. — Anzeigen-Sammelpreis für amtliche Zeno-Zeitungen 19 Pfg. die 22 Millimeter breite Anzeigen im Textteil (81 Millimeter breite) 80 Pfg. je Millimeter. Hauptgeschäftsstelle Bocholt: Realschulstraße 14, Fernsprecher 3064. Annahmestellen für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dinxperloer Straße 55 (L. Floreck), Burloer Weg 2 (E. Rötten), Schwanenstraße 2 (B. Unland), Sachsenstraße 60 (H. Katette), Emsenaustraße 26 (H. Querbach), Potsdamstraße 3 (M. Hones). Geschäftsstelle Rhede: Deichstraße 28, Fernsprecher Amt Rhede 72.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 147 | Donnerstag, den 28. Mai 1936 | Jahrgang 1936

Das glänzende Ergebnis des Winterhilfswerkes 1935/36.

Mit der Gesamtleistung von 370 Millionen Mark alles Bisherige übertroffen.

Des Führers Dank an die Gaubeauftragten des WHW.

DNB. **Berlin**, 27. Mai.

Der Führer und Reichskanzler empfing am Mittwochmittag in der Reichskanzlei die Gaubeauftragten und die Mitglieder der Reichsführung des Winterhilfswerks 1935/36 sowie die Gründungsmitglieder der NSV, um ihnen den Dank auszusprechen für ihre Mithilfe im Dienste des deutschen Volkes.

Der Reichsbeauftragte für das WHW, Hauptamtsleiter Hilgenfeldt, stellte dem Führer die anwesenden Amtswalter der NSV vor. Nachdem der Führer jeden einzelnen von ihnen durch Handschlag begrüßt hatte, legte Reichsminister Dr. Goebbels dem Führer den Leistungsbericht über das Winterhilfswerk 1935/36 vor.

Danach geht für das Winterhilfswerk 1935/36 bis jetzt eine Gesamtleistung von rund 370 Millionen RM. Das Winterhilfswerk 1933/34 hatte eine Gesamtleistung von 358 Millionen RM., das Winterhilfswerk 1934/35 eine Gesamtleistung von 367 500 000 RM. zu verzeichnen. Das Winterhilfswerk 1935/36 hat also gegenüber den Ergebnissen der Vorjahre wieder eine Steigerung gezeigt.

An Geldspenden gingen während des Winterhilfswerk 1935/36 insgesamt 288 Millionen RM. ein. Für diesen Betrag wurden zur Verteilung an die bedürftigen Volksgenossen Sachwerte eingekauft.

Die Leistungen des Winterhilfswerkes 1935/36 betrugen im einzelnen an

Nahrungs- und Genußmitteln	123 000 000
wovon für	
Kartoffeln	45 000 000
für Brot und Mehl	11 000 000
für Fleisch und Fleischkonserven	12 000 000
für Fischfilet	8 000 000
verausgabt wurden:	
an Brennmaterialien einschließlich Kohlen	75 000 000
an Bekleidung	75 000 000
an Haushaltungsgegenständen	8 000 000
an Gutscheinen	48 000 000

Zum Feierschichten-Ausgleich für die Bergarbeiter wurden zehn Millionen RM. aufgewandt.

Die Zahl der durch das Winterhilfswerk betreuten Volksgenossen betrug durchschnittlich während des

Winterhilfswerks 1933/34	16 617 681
Winterhilfswerks 1934/35	13 166 571
Winterhilfswerks 1935/36	12 923 247

In der Gegenüberstellung dieser Zahlen kommt der wirtschaftliche Aufstieg seit dem Jahre 1933 klar zum Ausdruck.

An Plaketten und Abzeichen wurden bei den Reichssammlungen des Winterhilfswerks 1935/36 83181682 Stück verkauft.

In diesen Zahlen sind 10 Millionen Plaketten und Abzeichen in Restbeständen aus dem Winterhilfswerk 1934/35 enthalten, die während des Winterhilfswerks 1935/36 mit verkauft wurden, weil die vorhandenen neuen Plaketten und Abzeichen nicht ausreichten, um die Nachfrage zu befriedigen. Die verkauften Plaketten und Abzeichen hatten einen Gesamtherstellungswert von 4 148 000 RM.

Die Plaketten und Abzeichen wurden ausschließlich in Notstandsgebieten des Reiches hergestellt, in denen ganze Städte dadurch mehrere Monate Arbeit und Brot fanden.

Die Herstellung erfolgte fast ausschließlich durch Heimarbeit. Der Lohnanteil an dem Herstellungswert der Plaketten und Abzeichen beträgt 70 bis 80 Prozent.

Während des Winterhilfswerks 1935/36 wurden zum ersten Male die verschiedenen Organisationen und Verbände an den Reichssammeltagen für das Winterhilfswerk eingesetzt. Durch diese Maßnahme sind alle Schichten des deutschen Volkes als Sammler für das Winterhilfswerk 1935/36 tätig gewesen.

Der „Tag der nationalen Solidarität" erbrachte im Jahre 1934: 4 021 593 RM. und im Jahre 1935: 4 084 813 RM.

Zu Weihnachten 1935 wurden im ganzen Reich in 30 000 Volksweihnachtsfeiern den vom Winterhilfswerk betreuten Volksgenossen und unter ihnen 5 200 000 Kindern eine besondere Weihnachtsfreude bereitet.

Allein in Berlin betrug die Zahl der auf diesen Weihnachtsfeiern zur Verteilung gelangten Pakete 800 000 Stück.

Der Patenschaftsgedanke wurde auch während des Winterhilfswerkes 1935/36 weiter ausgebaut. Eine ganze Anzahl wirtschaftlich besser gestellter Familien hat sich über ihre regelmäßigen Spenden hinweg besonders kinderreicher Familien angenommen.

Dr. Goebbels brachte im Anschluß daran zum Ausdruck, daß die Gaubeauftragten für das Winterhilfswerk, die hier ständen, nicht nur die 1 250 000 unbekannter Helfer des WHW repräsentierten, sondern auch die vom WHW betreuten dankbaren Volksgenossen und schließlich das gesamte deutsche Volk, dem das WHW für seine notleidenden Volksgenossen zu einer selbstverständlichen Ehrenpflicht geworden sei. Zum Schluß erinnerte Reichsminister Dr. Goebbels daran, daß der Führer zur Eröffnung dieses Winterhilfswerks davon gesprochen habe, um wie viel lästiger der Hunger als das Sammeln sei.

„Sie können stolz sein, mein Führer, in dem glücklichen Gefühl", so sagte Reichsminister Dr. Goebbels, „einer der wenigen Staatsmänner zu sein, ein Volk zu regieren, in dem wirklich niemand zu hungern braucht."

Der Führer dankte mit herzlichen Worten den Amtswaltern des WHW für die Arbeit und Mühewaltung des letzten Winters. Er erklärte, daß es für alle das schönste Gefühl und der erhebendste Dank sei, für ein Volk arbeiten zu dürfen, das einer solchen Leistung fähig sei. Nicht nur er sei der einzige Staatsmann, der ein Volk regiere, in dem wirklich niemand zu hungern brauche, sondern auch das deutsche Volk sei das einzige Volk, in dem ein solches soziales Hilfswerk möglich sei.

Das WHW sei eine einmalige geschichtliche Leistung der sozialen Arbeit, und die Gaubeauftragten des WHW könnten stolz sein, an diesem großartigen Werk an hervorragender Stelle mitarbeiten zu können. Der Führer dankte insbesondere Reichsminister Dr. Goebbels dafür, daß er auch im letzten Winter wieder seine Arbeitskraft, seine Genialität und seine Erfindungsgabe in den Dienst dieser großen Aufgabe gestellt habe.

Der Führer lud sodann die Amtswalter des Winterhilfswerks ein, zum Mittagessen seine Gäste zu sein.

Nächtliche Feuergefechte zwischen Arabern und britischer Polizei.

Das Flaggschiff der britischen Mittelmeerflotte in Haifa.

DNB **London**, 27. Mai.

Das Flaggschiff des Oberbefehlshabers der britischen Mittelmeerflotte „Barham" hat am Mittwochfrüh auf der Höhe von Haifa Anker geworfen. Großadmiral Sir Dufley Pound hat an Land eine Besprechung mit dem Oberbürgermeister von Haifa gehabt. Die Lage in der Stadt und in der näheren Umgebung wird als ruhig bezeichnet, doch liegen verschiedene Fälle von Brandstiftungen an der noch nicht eingeholten Ernte vor. An einzelnen Stellen ist es auch zu Schießereien gekommen.

Das englische Kolonialministerium erhielt Mittwochfrüh eine von dem britischen Oberkommissar für Palästina veröffentlichte amtliche Mitteilung, in der es heißt, daß in der vergangenen Nacht und in den frühen Morgenstunden in Jaffa eine Reihe von Bomben geworfen worden sei. Außerdem sei die Polizei mehrfach beschossen worden, so daß es stellenweise zu regelrechten Feuergefechten gekommen sei. Ob Tote und Verwundete zu beklagen seien, sei zur Stunde noch nicht bekannt. In einem jüdischen Holzlager in Jaffa sei ein Feuer ausgebrochen. Darüber hinaus wurden Fälle von Brandstiftungen aus einer Reihe kleinerer Ortschaften in der Umgebung Jaffas gemeldet. In der jüdischen Siedlung Beit Vegan seien in der Nacht mehrere Läden in Brand gesetzt worden. In Gaza ist dem Bericht des Oberkommissars zufolge die Ruhe wieder hergestellt und auch aus dem Jerusalemer Bezirk werden keine neuen Zwischenfälle gemeldet. Im nördlichen Teil Palästinas wurden in Tulkarm, in Nazareth und Safed Bombenanschläge verübt, ohne daß es zu nennenswerten Sachschäden gekommen wäre.

Italien und die Erregung der Araber

DNB **Rom**, 27. Mai.

Ueber die Vorgänge in Palästina wird von der italienischen Presse immer ausführlicher berichtet. Den Beschuldigungen der „Times", wonach Italien in Palästina Propaganda gegen England treibe, wird von einem römischen Morgenblatt sowie vom Mittagsblatt des „Giornale d'Italia" in eigenen Meldungen aus London mit dem Hinweis entgegengetreten, die Erregung der Araber in Palästina sei darauf zurückzuführen, daß die Araber der Meinung seien, die von ihnen gehaßten Juden werden von England übermäßig begünstigt. Die Araber in Palästina hätten mit äußerstem Mißtrauen und stummen Rachegedanken zugesehen, wie der jüdische Nationalstaat von England in jeder Weise gefördert worden sei. Dieser Unmut habe zur Rebellion geführt, als die Araber sahen, wie der jüdische Nationalstaat immer bedrohlicher würde.

Ein ägyptischer Ausschuß zur Hilfeleistung für Palästina.

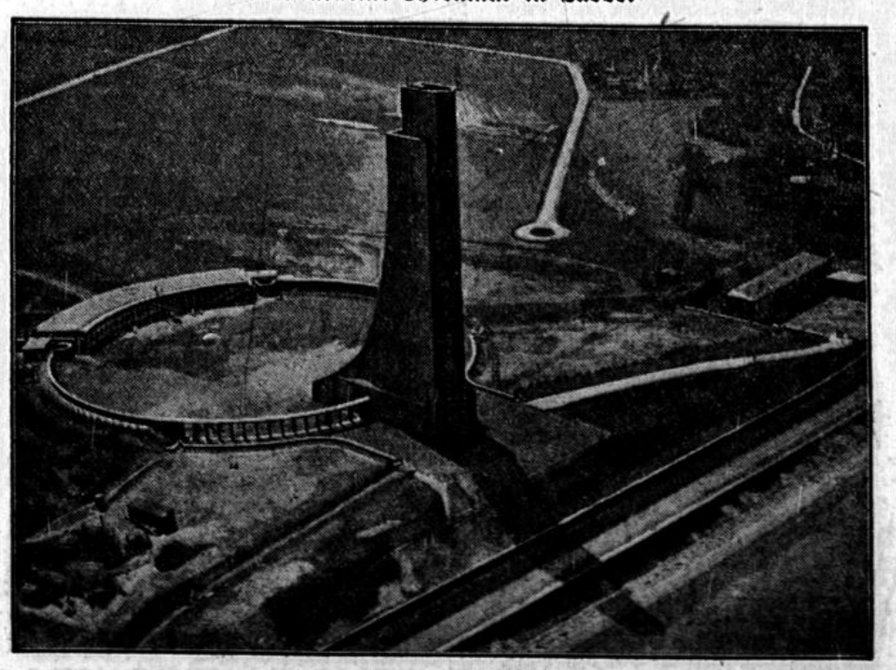
DNB **Kairo**, 27. Mai.

Unter Beteiligung zahlreicher Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens wurde in Kairo ein Ausschuß zur Hilfeleistung für Palästina gebildet, der in seiner ersten Sitzung drei Beschlüsse faßte. Danach beabsichtigt der neugebildete Ausschuß 1. gegen die Maßnahmen der britischen Mandatsregierung in Palästina Verwahrung einzulegen, 2. die arabischen Bewohner Palästinas in ihrem Kampf zu unterstützen und 3. eine Kommission zur Prüfung der Lage nach Palästina zu entsenden.

Auch die arabische Presse, die bisher gegenüber den innerpolitischen Fragen Palästinas größte Zurückhaltung bewahrt hat, beginnt jetzt eindeutig Stellung zu nehmen. Das Blatt „Siasga" meint, wenn die Entwicklung in Palästina wie bisher weiterginge, würde Aegypten in zehn Jahren nicht mehr einen arabischen, sondern einen fremden Staat zum Nachbarn haben. Es sei die Aufgabe der ägyptischen Politik, dieses zu verhüten.

Reuter meldet, daß besonders im Norden Palästinas die verschiedenen bewaffneten Araberbanden immer kühner würden, und daß die aus dem Hinterhalt gemachten Ueberfälle jetzt den Charakter eines Aufstandes annähmen.

Das Marine-Ehrenmal in Laboe.



Ein prächtiger Ueberblick aus der Luft über das Marine-Ehrenmal in Laboe, das am Samstag eingeweiht wird. (Scherl-M)

Tagesrundschau.

Triumph der sozialen Hilfsbereitschaft. Reichsminister Dr. Goebbels hat gestern dem Führer den Bericht über das Ergebnis des Winterhilfswerks 1935/36 vorgelegt. Dieser dritte Bericht über die großen Sammlungen, die seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus in jedem Winter unter der Losung, daß niemand hungern und frieren soll, im deutschen Volke veranstaltet werden, weist wie der vorjährige gleiche Bericht gegenüber dem ersten Bericht von neuem eine Steigerung der Leistungen auf: 1933/34 erbrachte das Winterhilfswerk 358 Millionen, im vorigen Jahre 367,5 Millionen und jetzt schon beim vorläufigen Abschluß rund 370 Millionen Mark. Diese Ziffern beweisen in erster Linie, in welch starkem Maße die Bereitschaft zur sozialen Tat im deutschen Volke erweckt worden ist. Es gibt kein Nachlassen darin, es gibt nur Jahr für Jahr ein Mehr an Hilfeleistung aller Volksgenossen für diejenigen, die in Not sind. Verstummt sind seit dem Einsetzen dieser großen sozialen Aktion die „Hunger"-Rufe, die einst in den Straßen der Großstädte mit ihrer riesigen Arbeitslosigkeit laut wurden. Im heutigen Deutschland braucht, wie Dr. Goebbels mit Recht betonte, niemand mehr zu hungern. Stadt und Land leisten ihren Beitrag zum Winterhilfswerk, alle Berufe und Stände sind an dem imposanten Ergebnis beteiligt, das einen Sieg über Not und Elend, einen Triumph der sozialen Hilfsbereitschaft und der nationalen Solidarität darstellt. In der Endsumme, vor allem aber in der entsprechend der erheblich gesunkenen Arbeitslosenziffer gesunkenen Zahl derjenigen, die durch das Winterhilfswerk betreut worden sind, kommt aber auch der wirtschaftliche Aufschwung zum Ausdruck, dessen wir uns von Jahr zu Jahr stärker erfreuen. So ist der Bericht über das WHW 1935/36 in jeder Hinsicht geeignet, Genugtuung und Befriedigung im deutschen Volke hervorzurufen. Jeder, der in den vergangenen Monaten nach Kräften das Seinige zu dem großen Erfolge beigetragen hat, möge sich, wenn er das Ergebnis sieht, still im Herzen glücklich fühlen, daß auch er in dieser Hinsicht seine Pflicht getan hat. Insbesondere gilt das für die vielen freiwilligen Sammler und Helfer, die sich dem WHW zur Verfügung gestellt haben. Zugleich möge dies glänzende Resultat jedermann schon heute den Willen stärken, auch im kommenden Winter, wenn wiederum der Appell an das soziale Gewissen der Nation gerichtet wird, von neuem in gleicher oder nach Möglichkeit vermehrter Opferfreudigkeit dabei zu sein, und den Volksgenossen, die aus eigener Kraft nicht die Not zu überwinden vermögen, die Gewißheit geben, daß ihr Volk sie auch fürderhin nicht im Stich lassen wird.

*

Ehrentag der Kinderreichen. Groß ist die Zahl der Völker, die nach einem Aufstieg zu hoher Kultur aus der Menschheit wieder ausgelöscht wurden, weil ihre Familien entarteten und dem Volke die Kinder versagten. Immere wieder haben die Staatslenker versucht, den Geburtenrückgang aufzuhalten und ihr Volk vor dem Untergang zu retten. So verschieden die Maßnahmen auch waren, die diesem Ziele dienten, sie entsprangen doch alle dem gleichen Gedanken. Man glaubte durch ein wirtschaftliches System von Lohn und Strafen, durch Geldprämien der Geburten, durch Besteuerung der Ehe- und Kinderlosigkeit, die Kinderzahl in den Familien wieder zu erhöhen. Es ist immer vergeblich gewesen. Noch nie hat ein Volk durch solche rein wirtschaftlichen Mittel den Weg zum Wiederaufstieg gefunden. Der Nationalsozialismus, der in unserem Volke vor der gleichen Aufgabe steht, muß deshalb notwendig neue, seiner Weltanschauung eigentümliche Wege einschlagen, wenn er erreichen will, was bisher nie einem Volke gelang. Er sieht die Ursache der Kinderarmut in einer verweichlichten, eigennützigen und pessimistischen Lebensauffassung, welche die Menschen und die Familien ergriffen hat. Hier setzt daher seine Bevölkerungspolitik ein. Die Jugend, aus der die künftigen Väter und Mütter der Nation erstehen sollen, wird hart und zu gemeinnützigem Denken erzogen. Diejenige Familie aber, die dem Staat eine größere Kinderzahl schenkt, untersteht auch seinem besonderen Schutz, auch einem wirtschaftlichen Schutz, der aber nicht in Lohn und Strafe, in Prämien und Steuern, sondern in einem gerechten Ausgleich der wirtschaftlich höheren Last der kinderreichen Familie bestehen soll. Wichtiger jedoch und für den Enderfolg ausschlaggebend ist der Wiederaufbau der Familienkultur, des Familienstolzes, der Familienfreude. Hier müssen unter den deutschen Familien diejenigen die Führung übernehmen, die durch die Tat den Beweis ihrer Gesinnung erbracht haben: die kinderreichen Familien. Diese Aufgabe, eine der größten und schwersten, die der Nationalsozialismus zu lösen hat, ist dem Reichsbund der Kinderreichen anvertraut worden. Er hat es sich zum Ziel gesetzt, unter den gesamten kinderreichen Familien die erbgesunden und geordneten, die allein für die

Lösung dieser Aufgabe in Frage kommen, zu sammeln. Er fordert von ihnen ein Bekenntnis zum Kinderreichtum und ein vorbildliches Familienleben. Gemeinschaftsgefühl und Opfersinn, diese Grundlagen einer neuen Staatsauffassung, sollen in der Familie ihre erste und beste Ausbildung finden. Die Söhne und Töchter sollen zu völkisch denkenden und berufstüchtigen Menschen erzogen werden. Ein Kreis von 42 der angesehensten deutschen Familienväter — Minister, Gelehrte, hohe Beamte, Industrieführer — haben einen Ehrenführerring gebildet, der sich mit seiner Autorität hinter den Reichsbund der Kinderreichen und seine Gedanken stellt. Vom 6.—8. Juni wird ein neues Ereignis die Blicke ganz Deutschlands auf die deutsche kinderreiche Familie lenken: In diesen Tagen werden in Köln an 50000 kinderreiche Väter und Mütter zusammenkommen, um in gemeinsamer gewaltiger Kundgebung dem Wiederaufbau der deutschen Familie zu dienen.

★

Kulturlose Barbarei! Es ist noch nicht lange her, daß die lettische Regierung durch einen Gewaltakt eine Reihe von deutschen Vereinigungen auflöste und ihr Vermögen beschlagnahmte. Dabei fielen den öffentlich rechtlichen Körperschaften eine Anzahl historisch wie künstlerisch sehr wichtiger und interessanter Bauten in die Hände. Unter anderem wurden die alten Gildehäuser in Riga, das Haus der Großen (Kaufmanns-) Gilde und das Haus der Kleinen (Handwerker-) Gilde zum Eigentum der Handels- und Industriekammer Lettlands erklärt. In der deutschen Oeffentlichkeit ist wie in allen baltischen Staaten seiner Zeit Sturm gegen diesen Gewaltakt gelaufen worden. Man hat auf die historisch wie rechtlich unzweifelhaft feststehenden Rechtsansprüche der deutschen Vereinigungen an diesem Gebäude hingewiesen. Es hat nichts genutzt. Jetzt hören wir aus lettischen Blättern eine neue Nachricht, die so unglaublich klingt, daß man sie zunächst überhaupt nicht für möglich halten würde, wüßte man nicht um die hemmungslose Gehässigkeit, die dahinter steht. Es heißt, die enteigneten Gebäude hätten einen so „geringen künstlerischen Wert," ihre Unterhaltung wäre so teuer, daß sie abgerissen werden müßten. An der Stelle des aus dem 13. Jahrhundert stammenden Hauses der Großen Gilde soll ein Kongreßgebäude für alle Wirtschaftskammern Lettlands errichtet werden! Ist solch eine Kulturbarbarei möglich? Das kleine lettische Volk gelangte erst im vergangenen Jahrhundert überhaupt zu einer eigenen Schriftsprache. Welch drollige Wortschöpfungen dabei herauskamen, wissen die seltenen außerlettischen Kenner dieser Sprache. Aber auch dem eifrigsten lettischen Kunsthistoriker ist es bis jetzt noch nicht gelungen, eine Kunstgeschichte seines Volkes zu schreiben, weil alles in diesem Lande an großen baulichen Schöpfungen von den Deutschen geschaffen worden ist. Es ist keine Schande für ein Volk, klein und erst spät zu einem Eigendasein erwacht zu sein. Das lettische Volk würde darin das Schicksal sehr vieler anderer Völker teilen, die zum Teil in überraschend schneller Zeit ihr kulturelles Niveau dem der weitaus größeren angeglichen haben. Aber eine Schande wäre es, wollte diese kleine Volksgruppe mit den nichtigsten, ja geradezu lächerlichsten Vorwänden Kulturdenkmäler der Vergangenheit nur deshalb beseitigen, weil sie nicht von ihr selber geschaffen wurden. In der ganzen Welt werden Unsummen für die Erhaltung, ja sogar für die Ausgrabung und Wiederherstellung von Bauwerken der Vergangenheit ausgeworfen. Welch ein edler Wettstreit ist seit Jahrzehnten zwischen den großen Kulturnationen entbrannt, um griechische und römische Altertümer zu retten, mögen sie auch in fremden Staaten liegen! Hier aber will ein kleines Volk aus politischen Gründen durchaus in die Fußstapfen der Bolschewisten in Moskau treten, um deren Nacheiferer in der Zerstörung von Zeugen einer Vergangenheit zu werden, die dem heutigen Staat nicht paßt. Wie kleinlich! Wie unglaublich töricht aber auch! Zuerst Raub fremden Eigentums, das die deutschen Vereinigungen unter erheblichen Kosten in sieben Jahrhunderten gebaut und immer wieder erneuert haben, dann Zerstörung, weil man sich vielleicht in den finanziellen Ergebnissen des Raubes getäuscht hat! Das Ganze ist ein Schlag in das Gesicht der europäischen Kultur, der letzten Endes in voller Wucht nur zum Schaden Lettlands ausgehen kann. Bei allem Verständnis für die Bestrebungen der natürlich hinter diesem Plan stehenden lettischen Regierung um die Konsolidierung ihres Staates und ihrer Wirtschaft ist es für uns Deutsche unmöglich, den jetzt angekündigten Bildersturm auf die Architektur des Rigaer Gildehauses, das aus den Zeiten der alten Hansa für uns hier im Westen des Reiches insbesondere mit vielen geschichtlichen Erinnerungen verknüpft ist, wie auch die gesamte übrige gerade gegen das baltische Deutschtum gerichtete lettische Politik mit Gleichmut hinzunehmen.

Aus Frankreich sind, wie die polnische Presse meldet, wiederum 400 polnische Bergarbeiter mit ihren Familien ausgewiesen worden.

Annäherung zwischen Polen und Jugoslawien.

Außenminister Beck in Belgrad.

DNB **Belgrad**, 27. Mai.

Der polnische Außenminister Beck traf am Mittwochvormittag mit seiner Gemahlin in Belgrad ein. Zum Empfang war der jugoslawische Ministerpräsident und Außenminister Stojadimowitsch mit seiner Gemahlin am Bahnhof erschienen, ferner die höheren Beamten des Außenministeriums. Das Präsidium des Sokol-Verbandes war mit einer größeren Sokol-Abteilung zugegen, deren Front der polnische Gast abschritt.

Den zahlreich erschienenen Pressevertretern erklärte Außenminister Beck, es sei ihm eine besondere Freude, daß die gesamte polnische Presse ohne Unterschied der Partei seine Reise nach Belgrad begrüßt habe. Er sei überzeugt, daß eine Begegnung mit Dr. Stojadinowitsch die Freundschaft zwischen Polen und Jugoslawien vertiefen werde.

Kurz nach 11 Uhr fand im Außenministerium die erste Unterredung zwischen den beiden Staatsmännern statt.

„Eine beunruhigende Tendenz."

Paris zu der Reise Becks nach Belgrad.

(!) **Paris**, 27. Mai.

Die Reise des polnischen Außenministers Beck nach Belgrad beschäftigt die Pariser Presse. Das „Echo de Paris" meint u. a., das Verhältnis Jugoslawiens zu Frankreich habe sich seit der Unterzeichnung des französisch-italienischen Abkommens und seit dem Königsmord-Prozeß in Aix-en-Provence erheblich geändert. Trotz mehrfacher amtlicher Leugnungen versuche die jugoslawische Diplomatie, sich von Frankreich zu lösen und die Bürgschaft für Jugoslawiens Sicherheit bei anderen zu finden. Der Quai d'Orsay hat einen guten Teil des Jahres 1935 damit verbracht, den Donaupakt auf die Beine zu stellen und damit die Unabhängigkeit Oesterreichs. In Belgrad hätte dieser Pakt jedoch, auch wenn er Wirklichkeit geworden wäre, kaum Zustimmung gefunden, jedenfalls nur nach Beseitigung des Gegensatzes zu Italien, zu der sich Rom wiederum kaum bereit gefunden hätte.

Der italienisch-abessinische Krieg habe in Jugoslawien die Unzufriedenheit mit Frankreich noch verstärkt. Die Sanktionsmaßnahmen gegen Italien seien von Belgrad nur unter großen Opfern des eigenen Außenhandels mitgemacht worden. Immer wieder könne man in Belgrad die Frage hören, was werde Frankreich tun, falls Jugoslawien eines Tages von Italien angegriffen werde. Jugoslawien zeige heute bereits in der österreichischen Frage eine gewisse Teilnahmslosigkeit. Der Zusammenhalt mit der Kleinen Entente und der Balkan-Union sei durch die Tatsache, daß beide Staatenbünde enge Verbindungen zu der Sowjetunion unterhielten, während weder der frühere König Alexander noch Prinzregent Paul die Sowjetunion offiziell anerkannt hätten, ebenfalls nicht sehr gestärkt.

In der Mittelmeerfrage schließlich seien gleichlaufende Interessen Jugoslawiens mit England nicht ausgeschlossen. All dies seien zwar noch keineswegs Tatsachen, sondern mehr oder weniger pessimistische Vorahnungen. Die verantwortlichen Führer in Belgrad wüßten sehr wohl, um welchen Preis sie eine derartige Richtungsänderung ihrer Politik machen würden. Trotzdem habe die Reise Becks eine beunruhigende Tendenz.

Auch „Journal" ist mit der Reise des polnischen Außenministers nicht zufrieden. Es sei in erster Linie die gleiche Einstellung Polens und Jugoslawiens der sowjetrussischen Gefahr gegenüber, die diese Annäherung zwischen Warschau und Belgrad bewirkt habe. Auch auf wirtschaftlichem Gebiete werde sich diese Annäherung Jugoslawien und Polen bald auswirken. Man könne wohl diejenigen, die an der Herbeiführung dieses Zustandes schuld seien, kritisieren. Besser jedoch sei es, in Zukunft eine größere Aktivität an den Tag zu legen.

Streik mit Musik und Tanz.

Arbeitskämpfe in Paris unter kommunistischer Führung.

DNB. **Paris** 27. Mai.

In drei Pariser Fabriken sind die Arbeiter am Dienstag in den Streik getreten, den sie durchhalten wollen bis die Verhandlungen über die Einführung der 40-Stundenwoche und eine Lohnerhöhung beendet sind.

Bei dem Streik handelt es sich in erster Linie um die Flugzeug- und Automobilwerke Lavalette, Newport und Hotchkiß. Die Arbeiter der Werke waren am Dienstag morgen wie gewohnt an ihren Arbeitsplätzen erschienen, und nichts hatte auf einen Streik schließen lassen. Um 9 Uhr stellten jedoch sämtliche Werksangehörige ihre Arbeit ein und blieben bei den Maschinen. Die Eingänge wurden mit Posten besetzt, die den Zutritt zu den Werken verhindern sollten, und kommunistische Vertrauensleute wurden bestimmt, die mit den Direktionen über die Einführung der 40-Stunden-Woche und eine Erhöhung der Löhne verhandeln sollten.

Um sich die Zeit zu vertreiben, hatten vorsorgliche Genossen Grammophone, Radioapparate und Spielkarten mitgebracht. Selbst Saxophone und Ziehharmonikas waren vorhanden. Unter Tanz und unaufhörlichem Absingen der Internationale verbrachten die Belegschaften in festlicher Stimmung den Streiktag.

Gegen 18 Uhr wurden die weiblichen Angestellten nach Hause geschickt, während die Angehörigen des „starken Geschlechts" sich anschickten, die Nacht in der Maschinenhalle zu verbringen. Zwischenfälle waren nicht zu verzeichnen, doch hält man es für möglich, daß der Direktor der Flugzeugwerke Newport, Perez, von den Arbeitern in seinem Büro in Haft gehalten wird. Den ganzen Tag über habe man ihn in Paris nicht erreichen können. Die Direktion der Hotchkiß-Werke hat sich bereit erklärt, im Verlaufe des Mittwoch eine Arbeiterabordnung zu empfangen, um die Forderungen der Belegschaft durchzusprechen. Während die Blätter der Zweiten und Dritten Internationale, die „Humanité" und der „Populaire" sowie das Gewerkschaftsblatt „Le Peuple", über den zähen Kampf frohlocken und ihn als „Vorbild von Klassengeist" hinzustellen versuchen, zeigen sich die Blätter der Rechten betrübt und pessimistisch. Sie erklären, daß berufsmäßige Hetzer auch in Frankreich ähnliche Zustände heraufbeschwören wie in Spanien.

Streik von 1200 Bergarbeitern wegen Entlassung eines Lehrlings.

DNB. **Paris**, 27. Mai.

Etwa 1200 Bergleute sind im Gebiet von Auchel (westlich von Bethune) in den Streik getreten, da die Gesellschaft von Marles einen Hauerlehrling fristlos entlassen hatte. Die Bergarbeiter fordern die sofortige Wiedereinstellung des Lehrlings.

Nach einer Meldung der Agentur „Radio" streikt im Hafen von Saigon (Cochin-China) die Mannschaft des französischen Dampfers „Porthos". Der Kapitän entließ die Besatzung in Stärke von 174 Mann und beantragte gegen sie ein Verfahren beim Seegericht in Saigon, das sich jedoch für unzuständig erklärte. Nach Anwerbung einer neuen Besatzung, der auch Matrosen der Kriegsmarine zugeteilt wurden, konnte der Dampfer seine Fahrt fortsetzen.

Verworrene Lage in Oesterreich.

Ein Aufruf zum Eintritt in die Front-Miliz.

DNB **Wien**, 27. Mai.

Die amtliche Nachrichtenstelle verlautbart einen Aufruf des Vizekanzlers Baar-Barenfels als Führer der Front-Miliz. Der Aufruf enthält eine Aufforderung an alle Mitglieder der bisherigen Wehrformationen, in die Front-Miliz einzutreten. Als seinen Stellvertreter in der Front-Miliz-Führung ernannte Baar-Barenfels den Generalmajor Buchmayer. Auch sonst werden, wie im Aufruf betont wird, die Beziehungen zwischen Bundesheer und Front-Miliz sehr eng sein. In dem Aufruf wird ferner an das Freiwilligen-Aufgebot vom Jahre 1809, an den Sieg von Aspern, an die Freiwilligen-Schützenformationen Tirols und Kärntens als Vorbilder der jetzigen Miliz erinnert. Als Zielsetzung für die Miliz wird der Kampf für das christlich-deutsche ständisch gegliederte Oesterreich bezeichnet.

Führertagung des Heimatschutzes.

DNB **Wien**, 27. Mai.

Nach dem amtlich verlautbarten Aufruf des Vizekanzlers Baar-Barenfels erscheint nunmehr eine Mitteilung der Pressestelle des Heimatschutzes über die Führertagung des Heimatschutzes am 26. d. Mts. Diese Mitteilung erscheint geeignet, das ohnedies schon unklare Bild der innerpolitischen Lage Oesterreichs noch mehr zu verwirren. Die Mitteilung nimmt mit keinem Worte Kenntnis von der Schaffung der Front-Miliz und von dem Aufruf des Vizekanzlers Baar-Barenfels an die Mitglieder der freiwilligen Wehrformationen in die Miliz einzutreten. Das Kommunique erwähnt überhaupt die Vaterländische Front nicht, sondern spricht von einer Umorganisation des Heimatschutzes in einer Weise, welche die grundsätzlichen Erklärungen des Bundeskanzlers Dr. Schuschnigg und das neue Gesetz über die Vaterländische Front einfach übergeht. Eine neue Stabsleitung wird in Linz gebildet. Der Schwerpunkt des Heimatschutzes soll offenbar also wieder in die Provinz verlegt werden, wie dies seinerzeit schon einmal der Fall war. Nur der Sitz des Bundesführers selbst soll in Wien verbleiben. Zum Chef der Stabsleitung wird der energische und als scharfer Vorkämpfer des faschistischen Gedankens bekannte Landesleiter des Heimatschutzes von Oberösterreich, Wenninger, ernannt. Die Mitteilung hat folgenden Wortlaut:

Unter dem Vorsitz des Bundesführers Starhemberg fand Dienstag die Besprechung der Landesführer im österreichischen Heimatschutz statt. Der Bundesführer Starhemberg gab einen Ueberblick über die gegenwärtige politische Lage, worauf sich eine eingehende Besprechung anschloß. Folgende organisatorische Maßnahmen wurden vom Bundeskanzler verfügt und von den Anwesenden zur Kenntnis genommen:

Der Sitz der Stabsleitung des österreichischen Heimatschutzes wird von Wien nach Linz verlegt. Da Minister a. D. Berger-Waldemegg demnächst seinen Posten als Gesandter in Rom antreten wird, wird er für die Dauer seiner Abwesenheit von seinen Funktionen als Bundesführer-Stellvertreter sowie auch als Landesführer des österreichischen Heimatschutzes in Steiermark beurlaubt. Die Stelle eines Landesführers des österreichischen Heimatschutzes in Steiermark übernimmt der Landesstatthalter Berthold Stürgkh. Landesstatthalter Wenninger, geschäftsführender Landesführer des österreichischen Heimatschutzes in Oberösterreich wird neben Bundesführer-Stellvertreter Vizekanzler Baar-Barenfels als Bundesführer-Stellvertreter mit der Leitung der Stabsleitung betraut. Als Ergebnis der mehrere Stunden dauernden Besprechung kam der durch nichts erschütterbare Wille der Führerschaft des gesamten österreichischen Heimatschutzes zum Ausdruck, nach wie vor für die Zielsetzung des österreichischen Heimatschutzes zu kämpfen und in geschlossener Einigkeit dem Bundesführer Starhemberg die bedingungslose Gefolgschaftstreue zu halten. Der Sitz des Bundesführers Starhemberg bleibt nach wie vor in Wien.

„Der Heimatschutz läßt sich niemals entwaffnen."

DNB **Wien**, 26. Mai.

Wie erst jetzt bekannt wird, kam es am vergangenen Sonntag in Altenmarkt im südlichen Niederösterreich anläßlich einer Kundgebung der Vaterländischen Front zu Zusammenstößen zwischen Anhängern der Vaterländischen Front und uniformierten Heimatschutzleuten, welch' letztere immer wieder in Mißfallensäußerungen, hauptsächlich gegen Bundeskanzler Schuschnigg, ausbrachen. In Gosau (Oberösterreich) mußte sogar eine Vaterländische Front-Versammlung von der Gendarmerie aufgelöst werden, weil nach der Rede eines dem Heimatschutz nahestehenden Forstmeisters die Versammlung in Rufe gegen die Regierung ausbrach. In Vorarlberg hat der Landesleiter der Heimwehren, Ulmer, einen Aufruf erlassen, in dem er erklärt, daß der Heimatschutz sich niemals entwaffnen ließe und daß er keine Patronen und keine Gewehre und keine Maschinengewehre hergeben würde. Der Heimatschutz würde geschlossen in die neue Front-Miliz eintreten und dort weiter für seine Ideale kämpfen. Die Schaffung eines Heimatschutz-Oesterreichs.

Mitgliedersperre für die Hitlerjugend.

DNB **Berlin**, 27. Mai.

Der Reichsjugendführer hat folgende Verfügung erlassen:

„Im Jahre des Deutschen Jungvolks sollte der Versuch unternommen werden, alle 10 bis 14jährigen Jugendlichen für die Jugendbewegung Adolf Hitlers zu gewinnen. Die deutsche Jugend hat dem Aufruf der Hitlerjugend so schnell Folge geleistet, daß meine zu Beginn des Jahres erhobene Forderung heute bereits erfüllt ist. Ich verfüge deshalb ab heute die totale Mitgliedersperre für alle Gliederungen der Hitlerjugend (HJ, DJ, BdM und JM). Der nächste Eintrittstermin in die nationalsozialistischen Jugendverbände ist der 20. April 1937."

Deutsche Beschwerde

wegen des Ueberfalls auf Deutsche in Rydultau.

DNB **Kattowitz**, 27. Mai.

Im Zusammenhang mit dem Ueberfall polnischer Aufständischer auf eine deutsche Versammlung in Rydultau (Kreis Rybnitz) hat der deutsche Senator Ingenieur Wiesner-Bielitz an den polnischen Ministerpräsidenten in Warschau ein Telegramm gesandt, in dem er um Untersuchung des Vorfalls bittet und darum, die Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen. Ebenso bittet er, Vorkehrungen zu treffen, die dem polnischen Staatsbürger deutscher Nationalität die Ausübung der verfassungsmäßigen Rechte garantierten.

Der frühere dänische Minister H. P. Hanssen gestorben.

× **Kopenhagen**, 27. Mai.

Im Alter von 74 Jahren ist in der vergangenen Nacht der frühere dänische Minister H. P. Hanssen nach viertägigem Krankenlager in seinem Landhaus an der Apenrader Förde gestorben. Bei dem Empfang des dänischen Königspaares, das am Sonnabend Apenrade besucht hatte, hatte sich Hanssen eine Erkältung zugezogen, die zu einer Lungenentzündung führte.

Hanssen, der auf der Insel Alsen geboren war, war Herausgeber des in Apenrade erscheinenden Blattes „Hejmdal", das sich wiederholt durch gehässige Ausfälle gegen das neue Deutschland auszeichnete. Apenrade gehörte bis zur Volksabstimmung in Nordschleswig seit 1864 zu Deutschland. So kam es, daß Hanssen von 1896 bis 1908 als Vertreter der in Schleswig wahlberechtigten Dänen Mitglied des Preußischen Abgeordnetenhauses und von 1906 bis zum Herbst 1918 auch im Deutschen Reichstag war. Nach dem Kriege ging er nach Dänemark und wurde 1919 in der demokratischen Regierung Zahle Minister für die nordschleswigschen Angelegenheiten. Auf diesem Posten war er für die spätere Lostrennung der ersten nordschleswigschen Zone von Deutschland tätig.

Die Kopenhagener Presse widmet Hanssen ausführliche Nachrufe, in denen er als unbestrittener Führer des Dänentums in Nordschleswig bezeichnet wird.

Drei Engländer in Abessinien verhaftet.

DNB **London**, 27. Mai.

Nach einer Reuter-Meldung aus Dschibuti sind drei Engländer von den italienischen Behörden in Diredaua aus unbekannten Gründen verhaftet worden. Es handelt sich um den Oberst Llewellyn von der britischen Verbandsstelle sowie um den Major Bentinck und um einen Mister Jones von der Tierschutzgesellschaft.

Er läßt sich zum König ausrufen.

DNB **London**, 27. Mai.

In Khartum sind Berichte aus Westabessinien eingelaufen, wonach sich in Saio (nordwestlich von Gore) ein Galla-Häuptling zum „König von Wollega" ausrufen ließ. Dieser neue Herrscher soll in Saio 3000 Mann abessinischer Krieger zusammenziehen, die der Armee des Negus angehört hatten.

Die Jungfernfahrt der „Queen Mary"

DNB **London**, 27. Mai.

In vollem Flaggenschmuck und unter größter Anteilnahme der gesamten englischen Oeffentlichkeit trat der neue 80 000-Tonnen-Dampfer der Cunard-Linie „Queen Mary" am Mittwoch nachmittag von Southampton seine Jungfernfahrt nach Newyork an. An Bord befinden sich rund 1900 Fahrgäste und eine Besatzung von 1100 Köpfen.

Romantische Heirat.

DNB **Athen**, 27. Mai.

Die 30jährige Prinzessin Asasa, die älteste Schwester des Königs Ghasi I. vom Irak, hat durch eine romantische Heirat die Aufmerksamkeit der Oeffentlichkeit auf sich gelenkt. Die Prinzessin hatte sich in einen armen Menschen namens Haralambis, der Pförtner in einem Hotel auf der Insel Rhodos war, verliebt. Am Dienstag erschien sie mit Haralambis in Athen und verheiratete sich heimlich mit ihm, nachdem sie sich vorher nach orthodoxem Ritus hatte taufen lassen und den Namen Anastasia angenommen hatte.

Die jüngere Schwester der Prinzessin, Radjiha, die sich ebenfalls in Athen aufhält, hat sich durch Vermittlung der türkischen Gesandtschaft an die griechischen Sicherheitsbehörden gewandt und die Ungültigkeitserklärung der Ehe verlangt. Das jungverheiratete Paar hat Athen mit unbekanntem Ziel verlassen.

Ein deutsch-ungarischer Kulturvertrag.

Die Verhandlungen abgeschlossen.

DNB **Berlin**, 27. Mai.

Nachdem anläßlich der Anwesenheit des Reichsministers Rust in Budapest im Herbst 1934 eine kurze, schriftlich niedergelegte Vereinbarung über die kulturelle und geistige Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Ungarn abgeschlossen wurde, werden die nunmehr während des jetzigen ungarischen Besuches in der Reichshauptstadt zwischen Reichsminister Rust und dem Königlich Ungarischen Minister Homan geführten Verhandlungen zum Abschluß eines eingehenden und umfassenden Kulturabkommens führen.

Die Besprechungen, an denen für die Fragen des Film- und Kunstaustausches auch der Reichsminister Goebbels beteiligt wurde, sind inzwischen abgeschlossen, so daß die Unterzeichnung des Abkommens nunmehr erfolgen wird.

Das geplante Abkommen sieht neben der weiteren Pflege und Erhaltung der der Förderung der deutsch-ungarischen Kulturbeziehungen dienenden kulturellen und wissenschaftlichen Einrichtungen insbesondere den Ausbau des Professoren, Studenten-, Assistenten- und Schüleraustausches vor. Bemerkenswert ist weiterhin die in dem Abkommen durchgeführte gegenseitige Regelung der Lektorenfrage in Deutschland und Ungarn. Auch die Fragen der gegenseitigen Veranstaltung von Ferienkursen sowie der Förderung des Sprachunterrichts an den Universitäten und Schulen finden in dem Abkommen Berücksichtigung. In mehreren Einzelbestimmungen ist der Austausch wissenschaftlicher Werke und Berichte, die Frage des gegenseitigen Leihverkehrs der Bibliotheken und Archive und die gegenseitige Förderung der Kunstausstellungen berücksichtigt. Ueber die Frage der Zusammenarbeit auf dem Gebiete des Filmwesens werden in einem demnächst abzuschließenden besonderen Abkommen noch genaue Vereinbarungen getroffen werden.

Empfang beim Führer.

DNB **Berlin**, 27. Mai.

Der Führer und Reichskanzler empfing heute nachmittag in Gegenwart des Reichsministers Rust den königlich-ungarischen Kultusminister Dr. Homan und den königlich-ungarischen Staatssekretär Dr. von Szily, die von dem königlich-ungarischen Gesandten Sztojay eingeführt wurden.

Stadt Bocholt.

Donnerstag, den 28. Mai 1936.

Weit über 2000 Mark

wurden am Sonntag gesammelt.

§ Obwohl am vergangenen Sonntag nicht weniger als vier Sammlungen durchgeführt wurden, kann das Gesamtergebnis in Bocholt als durchaus befriedigend bezeichnet werden. Wurden doch insgesamt weit über 2000 Mark gesammelt. Den Vogel abgeschossen haben wohl die Flieger. Wenn auch die endgültige Summe noch nicht vorliegt, da einige Sammelbüchsen noch nicht abgeliefert sind, so steht doch bereits fest, daß die Sammlung für den Deutschen Luftsportverband zwischen 850 und 900 Mark ergeben wird. An zweiter Stelle marschiert die Ortsgruppe des Reichsluftschutzbundes, die etwa 650 Mark gesammelt hat (auch hier steht das genaue Sammelergebnis noch nicht fest). Der VDA. hat, wie bereits mitgeteilt, rund 482 Mark gesammelt. Und schließlich wird die Sammlung für den Reichsmütterdienst auch noch einige hundert Mark ergeben haben, so daß wir mit dem Gesamtergebnis vom vergangenen Sonntag recht gut zufrieden sein können.

Neue Parkordnung

auf dem Horst-Wessel-Platz.

§ Seit gestern ist für die Kraftwagen auf dem Horst-Wessel-Platz eine neue Parkordnung eingeführt worden. Während die Kraftwagen bisher mit der Front gegen Osten aufgestellt werden mußten, müssen sie jetzt so anfahren, daß sie mit der Front gegen Süden, also zur Kirchstraße, stehen. Damit das Abfahren sich reibungslos vollzieht, müssen die Wagen zunächst längs der Kirchstraße in zwei Reihen hintereinander Aufstellung nehmen, dann folgt ein etwa 5 bis 6 Meter breiter Zwischenraum, und das letzte Viertel des Platzes längs der Navardistraße steht wieder für die Kraftwagen zur Verfügung. Der erwähnte Zwischenraum hat den Zweck, das Abfahren der Kraftwagen, die in der zweiten Reihe längs der Kirchstraße stehen, zu erleichtern. Diesen Wagen ist es so möglich, zurückzusetzen und dann den Platz zu verlassen. Wenn auch jetzt die Kraftwagen nicht mehr so parademäßig vor der Rathausfront aufgebaut werden können, wie es bisher der Fall war, so hat doch die neue Parkordnung den erheblichen Vorteil, daß die Wagen ohne Schwierigkeit abfahren können, was bisher nicht immer der Fall war.

Castelle-Abend

im Verein für Heimatpflege.

× Am Donnerstag, dem 4. Juni, findet im Verein für Heimatpflege im „Bürgerkrug" ein Vortrag unseres westfälischen Vortragskünstlers Dr. Friedrich Castelle über Annette von Droste-Hülshoff statt. Castelle ist als hervorragender Vortragsredner bekannt und so verspricht der Abend recht genuß- und lehrreich zu werden. — Gleichzeitig findet die diesjährige Generalversammlung statt. Nach dem Verlauf des diesjährigen Weltfalentages ist es Pflicht jedes Heimatfreundes, an diesem Abend zu erscheinen.

§ **Das Pflaster** an der Nordseite der St. Georgskirche, das in der letzten Zeit recht uneben geworden war, ist gestern wieder ausgebessert worden.

§ **Die Pfingstferien** in den Schulen beginnen am heutigen Donnerstag. Sie sind recht kurz und dauern nur bis einschließl. Donnerstag in der nächsten Woche. Zählt man die beiden Pfingsttage ab, dann fällt der Unterricht nur an fünf Tagen aus. Immerhin ist es eine, wenn auch kurze Atempause in dem Schulbetrieb, die vor allem den Schulneulingen gut tun wird.

§ **Für die hiesige Feuerwehr** hat die Firma A. Friedrich Flender u. Co. als Dank für das schnelle und energische Eingreifen bei dem Brand in der vergangenen Woche drei Rauchmasken überwiesen.

p. **Verkehrsunfall.** In der Hohenzollernstraße geriet ein Lastkraftwagen auf die Gehbahn. Eine Frau, die ein Fahrrad führte, wurde angefahren. Die Frau wurde leicht verletzt.

p. **Streit unter Nachbarn.** In der Potsdamstraße war Streit unter Nachbarn entstanden. Die entsandte Polizeistreife stellte die Ruhe wieder her.

p. **Grober Unfug.** Mehrere junge Burschen verübten groben Unfug an der Schwanenstraße; sie wurden angezeigt.

p. **Gebührenpflichtige Verwarnungen.** 7 Personen mußten gebührenpflichtig verwarnt werden. Außerdem wurden zwei Personen wegen Uebertretung der Verkehrsvorschriften angezeigt.

p. **Gefunden** wurden: 4 Geldbörsen mit Inhalt, 9 kleine Deckchen (Handarbeit), 1 NSU-Fahrrad, 1 Damenschirm, 1 Geldbörse mit Freimarken, 1 Brille und 1 Herrenschal.

p. **Wegen Bettelns** wurde eine Frauensperson aus Wesel angezeigt. Sie hatte in mehreren hiesigen Wohnungen Kleidungsstücke, Schuhe usw. erhalten.

168 SA-Sportabzeichen

werden am 6. Juni verteilt.

a. **Bocholt,** 28. Mai.

Am Samstag, dem 6. Juni, wird an nachstehende 168 Männer das SA.-Sportabzeichen verliehen. Das Lokal, in dem die Verleihung stattfindet, wird noch bekannt gegeben. Zu dieser Verleihung werden sämtliche Träger des SA.-Sportabzeichens mit ihren Angehörigen eingeladen.

Aus Bocholt: Johann Hebing, Paul Bösing, Johann Giegengack, Robert Wagner, Fritz Borgers, Josef Heming, August Schwartz, Hans Günther, Johann Uebbing, Albert Kampshoff, Richard Schumacher, Hermann Wolsing, Josef Schaaff, Ewald Rademaker, Johann Hünting, Otto Elfers, Erwin Holtermann, August Ernst, Fritz Schepers, Theo Krasenbrink, Alfons Maaß, Fritz Sauermann, Johann Nonau, Wilh. Vanstall, Heinrich Schumacher, August Grinz, Josef Krahnen, Wilhelm Schwiening, Josef Rentmeister, Willi Pesenacker, Hans Hageleit, Theo Nieuwenhuisen, Heinrich Elskamp, Heinr. Niessing, Josef Kerstiens, Heinr. Lensing, Bernhard Deutmeyer, Anton Pascher, Johann Wissing, Hermann Lewe, Heinrich Kremer, Bernhard Schwung, Emil Enck, Johann Stanik, Karl Wenzel, Josef Niemann, Heinrich Skola, Wilh. Lübbers, Josef Hüls, Richard Gagg, Leo Schroers, Karl Frericks, Wilhelm Just, Heinrich Schwung, Fritz Grauke, Heinr. Kraus, Heinrich Tenbensel, Gerhard Bösing, Bernhard Heitkamp, Karl Schleimschock, Joh. Rademacher, Otto Brunsfeld, Hubert Potthoff, Wilhelm Jansen, Franz Dübbers, Wilhelm Fröhling, Wilhelm Schlatt, Wilh. Kleihaus, Bernhard Schlebes, Franz Josef Beckmann, Gerhard Seggewiß, Oskar Frentzen, Eugen Winning, Josef Overkämping, Erich Vielhauer, Josef Niessing, Alex Ernst, Walter Bußköning. Ernst Valks, Johann Nienhaus, Walter Feighofen, Paul Schneider, Georg Beckmann, Bernhard Schmeink, Erich Brunsfeld, Franz Coppenrath, Hermann Fischer, Bernhard Bußkamp, Johann Giesbers, Wilhelm Wissing, Karl Termath, Gustav Schade, Paul Nienhaus, Josef Overbeck, Heinr. Horstmann, Gerhard Eickwinkel, Rudolf Lange, Josef Jungbluth, Willi Jansen, Gerhard Nienhaus, Josef Lötten, Wilhelm Overkamp, Fritz Elfers, Josef Vormann, Paul Kattenkämper, Hermann Bohle, Hermann Splitthoff, Jakob Bartholomes, Hermann Wewers, Günther Iserth, Wilhelm Benning, Willi Benders.

Aus Dingden: Josef Jagfeld, Johann Nienhaus, Wilh. Kathage, Heinr. Messing, Bernh. Kleinbölting, Otto Wollberg, Theo Wollberg, Herm. Schaffeld Bernhard Hölter, Heinrich Fischer, Ernst Kölleken, Bernhard Schmitz, Theo Niemann, Heinrich Hegering, Fritz Hengstermann, Theo Kruse, Georg Hörnemann, Franz van der Linde, Wilhelm Großbodt, Joh. Kormann, Clemens Brune, Heinr. Schlüter, Paul Ebers, Herm. Kruse, Felix Fischer, Bernhard Schmitz.

Aus Biemenhorst: Bernh. Angenendt, Franz Schüren, Heinr. Pries, Franz Schlütter, Johann Spöler, Bernhard Frank, Bernhard Otten, Heinrich Schüren, Heinrich Theisen, Josef Middelhoff, Bernhard Löken, Bernhard Spöler, Friedrich Lübbers.

Aus Mussum: Heinr. Grunden, Clemens Overkamp, Johann Schaares, Wilh. Engenhorst, Heinrich Wilting, Joh. Nachtigall, Heinrich Boland, Karl Jost.

Aus Lankern: Joh. Snella, Gerhard Schepers, Gerhard Klein-Hitpaß, Wilh. Klein-Hitpaß, Wilhelm Weyer, Hermann Nettig, Wilh. Matschke.

Aus Stenern: Kurt Schreiber.

Aus Borken: Arthur Söhngen, Heinr. Sezer.

*

Der neue Kursus für das SA.-Sportabzeichen beginnt am Donnerstag, dem 4. Juni 1936. Die Lehrgangsteilnehmer melden sich um 20 Uhr im Haus der NSDAP. (außer Zollbeamten). An diesem Abend werden die Züge und Gruppen eingeteilt und der Dienstplan bekannt gegeben.

SA.-Sportabzeichen-Prüfer:
Hellweg, Sturmführer, Prüfer 7288.

Gesunde Jugend — Garant der Zukunft!

Fast 100 Kinder aus dem Kreis Borken-Bocholt fuhren in Erholung.

§ **Bocholt,** 28. Mai.

Gestern morgen sind durch Vermittlung der Kreisamtsleitung der NSV. 98 Kinder aus dem Kreis Borken-Bocholt nach Lippspringe gefahren, um hier ihre angegriffene Gesundheit wieder herzustellen. Nicht weniger als 37 Kinder stammen aus Bocholt, während die übrigen sich auf verschiedene Gemeinden des Kreises Borken verteilen. Die Bocholter Kinder sammelten sich auf dem Horst-Wessel-Platz, von wo aus es unter Fanfarenklängen des Jungvolkmusikzuges und in Begleitung der Eltern sowie des Kreisamtsleiters Helling und einiger Damen der NS. Frauenschaft zum Bahnhof ging, wo sich bereits die Kinder aus Spork, Barlo und Dingden eingefunden hatten. Mit dem Zuge 7,38 Uhr ging es dann nach herzhaftem Abschiednehmen in Richtung Borken — Münster. Die Kinder wurden auf der Fahrt nach Lippspringe von Kreisamtsleiter Helling und einigen Amtswaltern der NSV. begleitet.

*

„Nur eine gesunde Jugend ist ein sicherer Garant der Zukunft!", Es ist eine unbedingte Notwendigkeit, sich der Bedeutung und der Tiefe dieser inhaltsreichen Worte bewußt zu werden. Die Jugend, die sich heute noch in kindlichem Spiel nach Licht und Sonne sehnt, muß stark genug werden, das heilige Erbe, das sie einstens übernimmt, erfolgreich weiterzupflanzen, von Geschlecht zu Geschlecht. Dies aber kann nur eine Jugend, die geistig und körperlich in der Lage ist, den gewaltigen Aufgaben gerecht zu werden, die die Zukunft an sie stellen wird.

Wie aber ist es mit dieser Jugend bestellt, die, zum Teil noch aufgewachsen in dürftigen Verhältnissen, eingeschlossen zwischen dumpfen Großstadtmauern und Fabrikschlossen, heranwächst? Viele dieser Kleinen sind Kinder armer und ärmster Volksgenossen. Aber auch diese Eltern möchten so gerne, daß ihre Kinder gesundheitlich kräftig wären, um dereinst eine starke Nation verkörpern zu können, auch sie möchten mit aufbauen für eine glückliche, zufriedene Zukunft.

Als gütiger Helfer am Volksganzen tritt die NS. Volkswohlfahrt in Tätigkeit. Sie ist es, die im Erholungswerk des deutschen Volkes den armen und dürftigen Volksgenossen die Sorgen abnehmen will. Wie aber soll sie dies gewaltige Werk bewältigen können, wenn nicht alle Volksgenossen tatkräftig daran mitarbeiten?

Deshalb geht der Ruf an alle deutschen Volksgenossen: Beweist, daß ihr die Tragweite der „Kinderlandverschickung" in vollem Umfange erkannt habt. Draußen auf dem Lande, in Licht und Sonne, bei kräftiger Nahrung, da sollen sich unsere bedürftigen Großstadtkinder die Kraft holen, die sie benötigen, um dereinst unsere Geschicke abzulösen und im Geiste unseres Führers Adolf Hitler dereinst die deutsche Nation zu verkörpern.

Darum schafft Freiplätze für das Erholungswerk des deutschen Volkes. Meldet den Ortsgruppen der NSV. Freistellen für die Kinderlandverschickung, ihr sichert damit euch und euren Nachkommen eine gesunde und kräftige Zukunft!

Neue Abendverbindung

von Borken nach Bocholt.

= Der bisher leer zurückfahrende Abendzug Borken — Bocholt ist den gestellten Anträgen gemäß vom 15. Mai ab für den Personenverkehr freigegeben. Er verkehrt nur an Werktagen und zwar in folgendem Plane:

Borken	ab 19,29 Uhr
Rhedebrügge	ab 19,39 Uhr
Rhede	ab 19,49 Uhr
Bocholt	an 20,00 Uhr

In Borken wird der wichtige Anschluß aufgenommen von dem um 19,22 Uhr von Wanne — Herwest-Dorsten eintreffenden Ruhrschnellverkehrszug Nr. 1026.

In Bocholt wird mit 30 Minuten Wartezeit Anschluß erreicht nach Wesel. Bocholt ab 20,30 Uhr, Wesel an 20,57 Uhr.

Auch als Zwischenverbindung in der bisher langen Zugpause zwischen den Zügen ab Borken 18,43 Uhr und ab Borken 20,56 Uhr in der Richtung nach Bocholt ist der neue Zug von wesentlicher Bedeutung.

Leider steht der neue Zug weder im Aushangfahrplan noch im Kursbuch, da er als eine für den Personenverkehr freigegebene Leerfahrt geführt wird.

In den Abfahrtstafeln des Bahnhofs Borken, sowie Rhede und Rhedebrügge ist er hingegen als Reisezug mit aufgeführt.

Blinder Eifer schadet nur.

Mit dem Kopf im Schrankengehänge.

o. Ein Vorfall, der sich gestern an den Eisenbahnschranken an der Münsterstraße abspielte, trug nicht wenig zur Erheiterung der Passanten bei. Ein Radfahrer, der anscheinend das Hochgehen der Schranken nicht abwarten konnte, geriet mit dem Kopf in die Behänge, wobei der Schrankenwärter, der es nicht gleich bemerkte, zunächst lustig weiterkurbelte. Die Folge war, daß der Uebereifrige sein Fahrrad fahren ließ und sich eifrig zu befreien suchte, was ihm denn auch schließlich gelang. Alsdann schien er davon überzeugt zu sein, daß er zum Gaudium der Augenzeugen genügend beigetragen habe, und machte sich, da er gleichfalls für den Spott nicht zu sorgen brauchte, schnellstens aus dem Staube. Abgesehen von der spaßhaften Seite der Angelegenheit, mag der Vorfall allen, besonders den Radfahrern, zur Warnung dienen.

Georg Nellius: Vier Münsterländer Bauernlieder — Werk 65.

Zur Uraufführung durch den MGV. „Sängerbund" e. V. am 5. Juni 1936.

Van Dage wille wij es 'ne Mann te Wurde kommen laoten, denn all lange Jaohre in Bokelt un ok all annerswor bewessen heff, dat he van de Musik wat versteht. Dat Bokeltse Platt ligg üm noch neet, wägen datt he ut de Frömde kümp. Mij düch ok, dat me öwwer „Musik" häter up „Hogedüts" schriewen kann. He schriw:

Ein neues Werk von Georg Nellius enthält „Vier Münsterländer Bauernlieder". Des Komponisten Vorliebe für mundartliche Dichtungen und Dialektlieder ist bekannt. Als echter Sohn seiner Heimat bevorzugt er naturgemäß die sauerländische Mundart. Wer will ihm das verargen? In diesem neuen Zyklus stellt er Chöre zusammen, deren Text der Volksmund aus Bocholt geformt hat: 1. „Denn Bur denn kick dat Eudel an", 2. „Ich hab d'r mir eine erwählet", 3. „Mir gefällt das Ehstandsleben", 4. „Wer den Ehestand will fröhlich genießen". Das Werk widmet der Komponist dem mit unserm Bocholter Brauchtum bestens bekannten Führer des Sängerkreises Westmünsterland, Fritz Tenbrock. Es ist für unbegleiteten Männerchor geschrieben und stellt leistungsfähigen Chören eine dankbare Aufgabe. Virtuos und lebendig hingeworfener Satz, effektvolle Stimmführung und gesunde Harmonik drücken diesem Werk den Stempel einer wertvollen musikalischen Arbeit auf. Nellius schreibt eine eigene Note, einen persönlichen Stil. Fein trifft er gleich den Humor des derben Dialekts im ersten Chor, greift beim zweiten Stück den schlichten, innigen Ton der Volksweise auf und gibt ihm im zweiten Tenor einen sehr wirkungsvollen Ausklang. Der dritte Chor „Mir gefällt das Ehstandsleben" ist ein ausgesprochenes Mädchenlied. Den Vortrag durch einen Männerchor rechtfertigt der Bearbeiter damit, daß das Lied im Münsterland, insbesondere bei Volksfesten, gern als Gemeinschaftslied gesungen wird. Eine charakteristische Imitation zu Beginn zwischen erstem Tenor und zweiten Baß und die Anwendung kanonischer Stimmführung geben dem Stück sein musikalisches Gepräge. Die an und für sich einfach gehaltene Melodie des vierten Chores hat der Komponist zu einem Prachtstück miteinander plaudernder Stimmen ausgearbeitet, holt bei der „Totenbahr" Klänge aus der Trauermusik herbei und gibt dem Satz einen volltönenden Schluß.

Möge das Werk im Münsterland von allen Männerchören gesungen werden, auch schon aus dem Grunde, weil der in Herne lebende Tonsetzer seine schöpferische Hauptkraft dem Männerchor widmet. Die beiden mittleren Lieder können auch kleinere Chöre gut bewältigen.

Amt Rhede

k. **Vom Gerüst gestürzt.** Bei Anstreicherarbeiten im Betrieb einer hiesigen Weberei stürzte ein Anstreichermeister vom Gerüst. Durch den Sturz zog er sich einen Rippenbruch zu.

Werbeabend der Gasgemeinschaft Rhede.

k. Die neu gegründete Gasgemeinschaft Rhede veranstaltete am Mittwoch ihren ersten Werbeabend, auf dem der Oeffentlichkeit Ziel und Zweck der vor kurzem gegründeten Gemeinschaft dargelegt werden sollte. Der Abend kann als in allen Teilen wohlgelungen bezeichnet werden. — Nach einleitenden Worten der Begrüßung durch den Betriebsleiter des Gaswerkes Rhede hatte Onkel Heinz das Wort; er verstand es, den Anwesenden in scherzhafter Form die Vorzüge des Gasherdes und des Gasverbrauches zu schildern. Derweilen ließen es sich die Frauen bei Kuchen und Kaffee und die Männer bei einem kühlen Glas Bier recht wohl sein. In überzeugender Form führte dann eine Vertreterin der Küpperbuschwerke den Anwesenden die Vorzüge der Gasgeräte und deren Rentabilität vor Augen. Der Obermeister der Klempnerinnung, Pg. Stöhler (Bocholt), erläuterte in leicht verständlicher Form, was die Gasgemeinschaft bezwecke, und betonte dabei, daß man in Bocholt mit der gleichen Einrichtung recht gute Ergebnisse erzielt habe. Durch die Gasgemeinschaft werde es auch dem weniger bemittelten Volksgenossen ermöglicht, sich ein Gasgerät durch bequeme Zahlungsweise zu erstehen. Mit einer Verlosung, bei der Frau Albers einen schönen Gasherd gewann, fand die Veranstaltung ihren Abschluß.

Denkmalsausschuß für Krommert.

k. Bei einer Zusammenkunft im Lokale Geuting wurde ein Ausschuß zur Errichtung des Kriegerehrenmals in der Gemeinde Krommert gebildet. Dem Ausschuß gehören folgende Herren an: Vorsitzender B. Bennemann; Beisitzer: Ortsgruppenleiter der NSDAP. Beleke und Wenning, Amtsbürgermeister Dörner, Bürgermeister Tangerding (Rhede) und Volks (Krommert), Pg. Hoves (Krommert) und Lehrer Hüging. Der Ausschuß beschloß, zum Bau des Ehrenmales ein Gutachten des Gaukulturwartes einzuholen.

Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront.

§ **Die Sprechstunden der Rechtsberatungsstelle der Deutschen Arbeitsfront,** Neustraße 23 I, fallen am morgigen Freitag wegen auswärtiger Sprechstunden aus.

*

Urlaub in der Textilindustrie.

Tarifordnung für die Mindesturlaubsvergütung im Wirtschaftsgebiet Westfalen.

a. Im Urlaubsjahr 1936 richtet sich die Urlaubsvergütung in der Textilindustrie nach den einzelnen örtlichen, als Tarifordnung weitergeltenden Tarifverträgen. An die Stelle der dort vorgesehenen Mindesturlaubsvergütung tritt jedoch die Bestimmung, daß mindestens 34 Stunden vergütet werden müssen. Soweit eine Tarifordnung eine höhere Mindestvergütung vorsieht, bleibt es bei der bisherigen Regelung. Diese Tarifordnung tritt rückwirkend ab 1. April 1936 in Kraft.

Aus Dingden.

Vor dem Schützenfest.

= Der Junggesellen-Schützenverein hielt am Sonntag im Lokale des Herrn Wilhelm Hengstermann eine Mitgliederversammlung ab, die stark besucht war. — Nach Eröffnung derselben durch den Major Fritz Kösters fand der Vorschlag und die Ausarbeitung durch den Vorstand für die Gesamtfeier des bevorstehenden Schützenfestes bei den Mitgliedern einstimmigen Anklang. Die Feier findet am Pfingstmontag und Pfingstdienstag statt. Es wurde noch besonders bekannt gegeben, daß der Mitgiedsbeitrag auf 2,50 ℳ festgesetzt wurde. Wer nach dem Schützenzug seinen Mitgliedsbeitrag entrichten will, hat als Aufgeld eine Strafe von 50 ₰ zu entrichten, mithin also 3 ℳ zu zahlen. Hierdurch soll bezweckt werden, daß jedes Mitglied sich an dem Schützenumzug beteiligt. Möge beim bevorstehenden Fest der Wettergott dem Verein hold sein, damit ein schöner Verlauf des Festes wie in den Vorjahren gewährleistet ist.

Stadt Isselburg.

r. **Eine gemeine Tat.** Ein hiesiger Einwohner hat eine Farm mit Enten in einer Wiese angelegt, an der der Wolfsstrang seinen Lauf zieht. Die Enten schwimmen den ganzen Tag auf dem Wasser. Nun hat man festgestellt, daß die Tiere mit Steinen beworfen und derart schwer verletzt wurden, daß sie geschlachtet werden mußten. Es wäre zu wünschen, daß die Täter ertappt würden, um sie für den Schaden haftbar zu machen.

Sport an den Pfingsttagen.

Spielvereinigung Sterkrade in Bocholt.

Ausgezeichneten Sport verspricht die am Pfingstsonntag auf dem Hünting steigende Begegnung zwischen den 1. Mannschaften des

F. C. Bocholt vormals 1900 — Spielver. Sterkrade.

Die Sterkrader konnten in der Niederrheinbezirksklasse den 3. Tabellenplatz erringen und sind den hiesigen Fußballfreunden von ihren früheren Gastspielen noch in bester Erinnerung. Wir kommen hierauf noch zurück.

*

Wasserball.

Poseidon Köln 1. — Bocholter Wassersport 1.

Am 1. und 2. Pfingstfesttage weilt die 1. Mannschaft des Schwimmvereins „Poseidon" Köln als Gast beim Bocholter Wassersportverein, um einige Wasserballspiele im Schwimmstadion „Tonwerke" auszutragen. Die Wasserballspieler von „Poseidon" Köln sind hervorragende Könner, und es bedarf äußerster Kraftanstrengung, wenn die Bocholter Mannschaft ehrenvoll bestehen will. Die Spiele steigen unter Leitung eines auswärtigen Schiedsrichters. Auf die erste Begegnung in der neuen Schwimmsaison darf man mit Recht gespannt sein.

Amtliche Nachrichten.

Bekanntmachung.

Der Schützenverein „Enckhoot" in Krommert veranstaltet gelegentlich des Schützenfestes ein Vogelschießen. — Zur Verhütung von Unglücksfällen durch herabfallende Kugeln wird während des Vogelschießens am Donnerstag, dem 28. Mai 1936, in der Zeit von 13 bis 17 Uhr, der Teil der Gemeinde Krommert für den öffentlichen Verkehr gesperrt, der eingeschlossen wird vom Gehöft Schluse, der Weseler Landstraße, den Wesselskämpen am Gehöft Hungerkamp und dem Schlackenweg, der zum Gehöft Nienhaus führt.

Rhede, den 26. Mai 1936.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde:
gez. Dörner.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Münster und das Münsterland: Dr. Fritz Rediger, Münster i. W. Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Politik: Hermann Diebold, Gelsenkirchen-Buer; für Westdeutschland: Otto Heinz Tebbe; für Feuilleton: Peter Schlaun; für Handel und Sport: Dr. Anton Henkel, sämtlich in Dortmund; Berliner Redaktion: Dr. Ernst Hüttner, Berlin-Lichterfelde; für den Zenoanzeigenteil: Verlagsleiter Dr. Erich Altmeppen, Münster i. W. Druck: Zeno G.m.b.H., Münster i. Westf.

Zur Zeit gültiger Anzeigentarif für die Zeno-Gesamtauflage Nr. 9 vom 10. 12. 1935.

Verantwortlich für den örtlichen Textteil: Heinrich Schmitt, Bocholt; für den örtlichen Anzeigenteil: Josef van Gelder, Bocholt. Verlag: J. & A. Temming, Bocholt, Realschulstraße 14.

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 7 gültig.

Durchschnittsauflage IV. 1936: Zeno-Zeitung insgesamt 41968, enthaltend: Ahlener Volkszeitung, Ahlen, 3157. — Allgemeine Zeitung, Coesfeld, 5823. — Borkener Zeitung, Borken, 3170; — Bürgerblatt, Emmerich, 1647; — Dülmener Zeitung, Dülmen, 3050; — Halterner Zeitung, Haltern, 1795; — Kreiszeitung, Ahaus, 3659. — Münsterländische Volkszeitung, Rheine, 4529. — Emsländische Tageszeitung (Lingen, Papenburg) Rheine, 1547; — Neuer Emsbote, Warendorf, 3836. — Tageblatt, Ochtrup, 1718. — Volksblatt, Beckum, 6501; — Volkszeitung, Emsdetten, 2300, — Volkszeitung, Dorsten 1806.

Pfingstsonnabend

bleiben unsere Kassen und Geschäftsräume

geschlossen.

Commerz- u. Privat-Bank A.G., Filiale Bocholt
Deutsche Bank und Diskonto-Gesellschaft
Zweigstelle Bocholt
Gewerpebank e. G. m. b. H., Bocholt
Hemdener Spar- und Darlehnskassenverein
e. G. m. u. H., Bocholt
Kreissparkasse Borken, Zweigstelle Bocholt
Sparkasse der Stadt Bocholt

Wir empfehlen zum Pfingstfest:

Prima gekocht. Saftschinken	125 gr. 0,38 ℳ	Feinstes Auszugmehl	1 Kilo-Beutel 0,46 ℳ
Rollschinken, mild . . .	125 gr. 0,45 ℳ	Feinstes Auszugmehl	2½ Kilo-Beutel 1,20 ℳ
Gemischter Aufschnitt . .	125 gr. 0,30 ℳ	Weizenmehl, lose	500 gr. 21 und 18 ₰
Plockwurst, schnittfest 500 Gramm: 2.00, 1.70, 1.60 u.	1,48 ℳ	Rosinen 500 gr.	60, 50, 40 und 30 ₰
Holländer Käse 500 Gramm	1.08 u. 0,94 ℳ	Korinthen	500 gr. 36 ₰
Edamer Käse 500 Gramm	0.98 u. 0,88 ℳ	Zitronat	125 gr. 25 ₰
Tilsiter Vollfett . . 500 Gramm	1,10 ℳ	Backpulver „Fronold" .	Beutel nur 5 ₰
Oelsardinen, Dose	0.30, 0.28, 0.24 u. 0,15 ℳ	Vanillezucker „Fronold"	Beutel nur 3 ₰
Bratheringe in Weintunke	Dose 0,38 ℳ	Puddingpulver „Fronold"	sortiert Btl. 5 ₰
Apfelmus	1 Kilo-Dose 0,62 ℳ	Götterspeise „Fronold"	. . Beutel 23 ₰
Pflaumen	1 Kilo-Dose 0,64 ℳ	Rote Grütze „Fronold"	. . Beutel 7 ₰
Drops und Himbeer-Bonbons	125 gr. 15 ₰	Himbeersirup und Zitronenmost, lose	
Eisbonbons	125 gr. 20 ₰	Sprudelwasser . . .	o. Gl. Flasche 15 ₰
Theater-Mischung	125 gr. 28 ₰	Apfelwein	o. Gl. Flasche 38 ₰
Volkskeks	125 gr. 15 ₰	Apfelsaft	o. Gl. Flasche 65 ₰
Mischgebäck	125 gr. 21 ₰	Rheinwein Flasche:	90, 80, 60 und 50 ₰
Feines Sandgebäck . . .	125 gr. 21 ₰	Mosel- u. Pfalzweine Fl.	75, 65, 55 u. 46 ₰
Kokosmacronen	125 gr. 20 ₰	Wermutwein, lose vom Faß	Liter 70 ₰
Dessertwaffeln	125 gr. 28 ₰	Tarragona . lose vom Faß	Liter 95 ₰

Stets frisch gebrannter Kaffee aus eigener Großrösterei
125 Gramm: 75, 63, 55 und 50 ₰
Ganz besonders aromatisch und feinschmeckend und daher sparsam im Gebrauch ist unsere Edelmischung in Silberpackung . . . . . 125 Gramm 63 ₰

3% Rab. Ruf 2245 **Otto Mess** 3% Rab. Bocholt

„Delial"
das bräunende Lichtschutzmittel
schützt mit Sicherheit vor Sonnenbrand — verhindert das Schälen der Haut — macht ein Sonnenbad zur Freude. Nur aus der
Drogerie Voss
Osterstraße 43

Fahr auch Du NSU!
Bitte machen Sie eine Probefahrt!
Sie Staunen über die Qualität, den leichten Lauf und den Preis.
Alleinverkauf der **Original-NSU-Räder**
Josef Schulz, Bocholt
Nordwall 12 3807ƀ

Wolko Frühjahrs-Modelle



Damen-Schuhe . . . . . ab 5.90
Herren-Schuhe . . . . . ab 6.90

Ganz auf der Höhe

kommen Sie zu:
Schuhhaus Leiting
Osterstr. 45—47
Ruf 2448
Gegründet 1886



Pfingsten

Dazu gehört der eigene Wagen — um ganz frei, restlos froh und glücklich zu sein. Rufen Sie uns einfach an — wir holen Sie zur unverbindlichen OPEL-Probefahrt ab. Alle Typen sind sofort lieferbar — schon in wenigen Tagen können Sie Besitzer eines eigenen Wagens und Ihr eigener Herr sein.

von RM 1650 an ab Werk **OPEL** der Zuverlässige
ER KOSTET WENIG - ER VERBRAUCHT WENIG

Hesselbein & Co. m. b. H.
Bocholt am Bahnhof Ruf 2806

Stadtbekannt ist es
daß man bei den Geschäftsleuten, die im Volksblatt inserieren, gut und vor allem wirklich preiswert kauft. Darum finden Anzeigen in unserem Blatt tagtäglich eingehende Beachtung.



Achtung!
Große Auswahl in
Oldenb. Futterschweinen
Wir verkaufen am Samstag vorm. von 7—10 Uhr bei Anton Overbeck a. Güterbahnhof Bocholt ca. **40—50 Ferkel** von 20—25 Pfd. sowie **40—50 Ferkel** v. 25—40 Pfd. Durch günstigen Einkauf sind wir in der Lage, unter Marktpreis zu verkaufen.
Buers & Kroezemann.

Schlank werden, schlank bleiben durch
DO-MIN
Kurpackung 3.80, 2.20
Do-Min hilft wirklich Kein Tee, kein Abführmittel. Alleinverkauf
Drog. Maass, Osterstr. 25

Auch im Sommer immer frisch wie aus dem Netz
Ia. Steinbutt, Seezunge, Angelschellfisch, Schellfisch o. K., Filetfisch, Maifisch u. Ieb. Aale.
Täglich frische Rauchware: Rheinaal, Seeaal, Roheßbückinge Lachsheringe usw.
Fischhalle
M. Ostendarp,
Osterstraße 3 Ruf 3208

Reklame hat Erfolg!

Freibank
Freitag vormitt. 9 Uhr ist
Fleisch
zu haben.



Hill's Kaffee

frisch — aromatisch — ergiebig

Sorte 2	125 gr	75 Pfg.	unsere Spitzenmarke
Sorte 3	125 gr	65 Pfg.	unsere bek. Spez.-Mischung
Sorte 4	125 gr	60 Pfg.	unsere Hausmarke
Sorte 5	125 gr	55 Pfg.	eine besondere Mischung
Sorte 6	125 gr	50 Pfg.	unsere preisw. kräftige Sorte

Partenheimer Weißwein, natur	Fl. o. Gl. 0,48 RM.
Lieserer Riesling	Fl. o. Gl. 0,68 RM.
Zeltinger Himmelreich, natur .	Fl. o. Gl. 1,00 RM.
Deutscher Obstschaumwein . .	Fl. m. Gl. 1,10 RM.
Deutscher Schaumwein, Bernkasteler Cabinett . . .	Fl. m. Gl. 2,25 RM.

Erdbeeren	1/1 Dose 1,35 RM.
Ananas . . 1/1 Dose 1,70 RM.,	½ Dose 1,00 RM.
Pfirsiche	1/1 Dose 1,45 RM.
Plockwurst . . . . . 125 gr 37 Pfg.	
Cervelatwurst . . . . . 1L5 gr 37 Pfg.	

Apfelsinen	500 gr 28 Pfg.
Aepfel	500 gr 55 u. 60 Pfg.
Bananen	500 gr 45 Pfg.
Zitronen	3 Stück 10 Pfg.
Hills Milch- und Nuß-Schokolade	100 gr 28 Pfg.
Eisbonbons	125 gr 20 Pfg.
Pfefferminz- und Früchte-Drops	Rolle 10 Pfg.
Milch-Karamellen	125 gr 25 Pfg.
Eiswaffeln	125 gr 21 Pfg.
Sandgebäck	125 gr 18 Pfg.

Alle Zutaten zum Backen in der bekannt guten und preiswerten Qualität!

Hill

Telefon 2134
Osterstr. 10, Ravardistr. 43, Franzstr. 6

Die Verlobung ist doch kein Geheimnis!

Wenn Sie dieses freudige Ereignis einem großen Freundes- und Bekanntenkreis mitteilen wollen, dann empfehlen wir Ihnen ein Inserat für die **Pfingstnummer des Volksblattes für Bocholt und den Kreis Borken** aufzugeben. Diese Art Art der Bekanntgabe ist der billigste Weg und hat gleichzeitig infolge der großen Verbreitung des Volksblattes für Bocholt u. d. Kreis Borken in Stadt und Land den Vorzug, daß Sie alle Verwandten, Freunde und Bekannten damit erreichen.
Nachstehend geben wir Ihnen einige Preisbeispiele:

50 mm 3spaltig RM. 6.—

50 mm 5spaltig RM. 10.—

40 mm 4spaltig RM. 6.40

50 mm 4spaltig RM. 8.—

Selbstverständlich können Sie aber nach Belieben auch ein kleineres oder ein noch größeres Inserat aufgeben.